

„Mensch und Gesundheit“



Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Hitzeereignisse und Gesundheit.....	4
3. Rolle und Zielsetzung des Aktionsplans Hitze (HAP)	5
4. Maßnahmen.....	7
Einführung und Umsetzung der Kommunikationskaskade sowie die damit zusammenhängende Intensivierung der zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit.	7
Fortführung von laufenden Maßnahmen	8
Vorbereitende Maßnahmen zu Jahresbeginn / im Frühjahr	8
5. Ausblick	9
6. Maßnahmensteckbriefe.....	10
1. Kommunikationskaskade starten	10
2. Erarbeiten, Aktualisieren von zielgruppenspezifischem Informationsmaterial	11
3. Erarbeiten von zielgruppenspezifischen Informationskampagnen.....	12
4. Zusammenstellen und Aktualisieren von Informationen zu kühlen Orten www.mainz.de/hitzetipps	12
5. Verteilen des Informationsmaterials an Multiplikator:innen.....	13
6. Informationsverbreitung und Sensibilisierung über Verteiler städtischer Einrichtungen	13
7. Vorbereitung von Pressemitteilungen und Social Media Posts.....	14
8. Vorbereitung von Infoveranstaltungen und -aktionen	15
9. Konzeption von Informationsangeboten für (Klein-)Kinder und Jugendliche	15
10. Warnmeldungen über Social Media, Webseite und Pressemitteilungen	16
11. Informationsverbreitung über Verteiler Kitas.....	16
12. Erweiterung der App „Gut versorgt in Mainz“ um Hitzeschutzkachel.....	17
13. Rundmail an Kitas im Frühjahr mit Tipps bei Hitze, Umorganisation der Gruppen, Ozon- und Strahlenbelastung.....	17
14. Temperaturkontrolle in Kitas.....	18
15. Einrichtung einer Arbeitsgruppe zum Thema Hitzeschutz	18
16. Elterninfo über freiwillige Abholmöglichkeiten bei Hitze (Kitas)	19
17. Website www.mainz.de/still-und-wickelwegweiser	19
Anhang 1: Weitere Maßnahmenideen aus dem ämterübergreifenden Projektteam	20

1. Einleitung

Die Auswirkungen des Klimawandels sind in Mainz längst spürbar. Bereits heute hat sich die mittlere Jahrestemperatur im Stadtgebiet im Vergleich zu den 1970er Jahren um rund 0,6 °C erhöht. Mit diesem Anstieg geht eine deutliche Zunahme an heißen Tagen (Tageshöchsttemperatur ≥ 30 °C) und Tropennächten (Nachttemperatur ≥ 20 °C) einher.

Während es in Mainz im Zeitraum 1971 bis 2000 durchschnittlich rund 7 heiße Tage pro Jahr gab, waren es 1991 bis 2020 bereits etwa 12 heiße Tage. Für die Mitte des Jahrhunderts rechnen Klimamodelle mit bis zu 20 bis 30 heißen Tagen jährlich.

Noch deutlicher wird der Wandel bei den Tropennächten, die lange nur vereinzelt auftraten. Im Zeitraum 1971 bis 2000 gab es im Durchschnitt weniger als eine Tropennacht pro Jahr. Inzwischen sind es im Mittel schon 3 bis 5 Nächte. Für die Zukunft gehen Prognosen von 10 bis 20 Tropennächten pro Jahr bis zur Jahrhundertmitte aus.

Die Landeshauptstadt Mainz hat bereits früh Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen ergriffen und sich das Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu werden. Der Umsetzungsstand der Maßnahmen des Masterplan 100% Klimaschutz wurde im September 2025 veröffentlicht, die qualifizierte Treibhausgasbilanz Anfang 2026.

Doch neben Klimaschutz ist die Anpassung an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels von zentraler und stetig zunehmender Bedeutung.

Hierzu hat der Stadtrat die Strategie zur Anpassung an den Klimawandel am 05.02.2025 (1773/2024) beschlossen. Der *Hitzeaktionsplan „Mensch und Gesundheit“* stellt einen Baustein der gesamtstädtischen Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels dar. Er bündelt präventive Maßnahmen, bezieht bestehende Strukturen ein und ist auf die Gesundheit und das Wohl der Mainzer Bevölkerung ausgerichtet. Die Gesamtstrategie sowie weitere Informationen sind auf der Seite www.mainz.de/klimaanpassung zu finden.

Der *Hitzeaktionsplan „Mensch und Gesundheit“* ist ein zentrales Instrument der Landeshauptstadt Mainz, um bei Hitzewarnungen¹ des Deutschen Wetterdienstes (DWD) proaktiv die Gesundheit zu schützen und die Resilienz der Stadtbevölkerung gegenüber zunehmender Hitzebelastung zu stärken.

¹ Bei den Hitzewarnungen unterscheidet der DWD zwei Warnstufen. Eine Warnung vor einer "starken Wärmebelastung" wird dann herausgegeben, wenn die „Gefühlte Temperatur“ am frühen Nachmittag den Schwellenwert von 32°C überschreitet. Als weiteres Kriterium einer Warnung wird die nächtliche Temperatur von Innenräumen herangezogen. Denn bleibt die Nacht zu warm, verschlechtert sich die Schlafqualität. Durch diese zusätzliche Belastung wird die Hitze tagsüber noch schlechter verkraftet. Überschreitet die „Gefühlte Temperatur“ am frühen Nachmittag einen Wert von 38°C, so wird vor einer "extremen Wärmebelastung" gewarnt.

Er umfasst vor allem kurzfristige und mittelfristige Maßnahmen, welche die Stadtverwaltung direkt umsetzen, initiieren oder koordinieren kann.

Langfristige stadtplanerische Maßnahmen, wie beispielsweise die Weiterentwicklung von Grün- und Freiflächen oder bauliche Anpassungen, sind nicht Bestandteil dieses Aktionsplans. Diese sind in der integrierten Strategie zur Anpassung an den Klimawandel der Stadt Mainz verankert.

Damit bleibt dieser Aktionsplan klar auf kurzfristig wirksame, organisatorische und präventive Maßnahmen bei entsprechender Warnlage fokussiert.

2. Hitzeereignisse und Gesundheit

Die Folgen häufiger Hitzeereignisse für die Stadtbevölkerung sind erheblich. Extreme Hitze bedeutet nicht nur eine Einschränkung des Wohlbefindens, sondern auch eine konkrete Gesundheitsgefahr². Studien zeigen, dass Hitze zu erhöhter Belastung des Herz-Kreislauf-Systems, zu Schlafstörungen und einer steigenden Beanspruchung von Rettungs- und Gesundheitsdiensten führt. Gleichzeitig mindern tropische Nächte die nächtliche Erholung, sodass die Leistungsfähigkeit am Tag sinkt.

Stark betroffen sind Menschen, die besonders empfindlich auf Hitze reagieren oder sich nicht selbstständig davor schützen können. Diese Personengruppen werden als vulnerable (verletzliche) Gruppen bezeichnet.

Dazu gehören zum Beispiel ältere Menschen, Säuglinge und Kleinkinder, Menschen mit chronischen Krankheiten oder Behinderungen, Menschen ohne Wohnung und Menschen, die im Freien arbeiten.

Die gesundheitliche Gefährdung dieser Personen verstärkt sich zusätzlich, wenn sie in dicht bebauten Stadtvierteln leben, ohne Zugang zu ausreichend Grünflächen.

Ziel des Aktionsplans ist es, vulnerable Gruppen im städtischen Raum zu schützen, Risiken frühzeitig zu mindern, die Widerstandsfähigkeit der Stadtgesellschaft zu erhöhen und die Lebensqualität in Mainz auch in Zeiten des Klimawandels zu sichern.

Der *Hitzeaktionsplan „Mensch und Gesundheit“* der Stadt Mainz ist Teil der Gesamtstrategie und bezieht sich auf die dort durchgeführte Bestandsanalyse, funktionale und räumliche Betroffenheitsanalyse, die Verstetigungsstrategie und das Controllingkonzept.

² Der engste Zusammenhang zwischen Mensch und Atmosphäre besteht bei den thermischen Bedingungen. In gleichem Zuge, wie diese sich ständig ändern, sind Anpassungsreaktionen des Organismus erforderlich, um die Körperkerntemperatur konstant bei 37 °C zu halten. Während beim Gesunden diese Anpassungsreaktionen unproblematisch und meist auch unbemerkt ablaufen, kann es bei Menschen mit eingeschränkter Fähigkeit zur Thermoregulation auch unterhalb der Schwelle zum Extremen zu gesundheitlichen Beschwerden oder Befindensbeeinträchtigungen kommen. (Quelle: Deutscher Wetterdienst)

3. Rolle und Zielsetzung des Aktionsplans Hitze (HAP)

- Der *Hitzeaktionsplan „Mensch und Gesundheit“* wurde in einem Beteiligungsprozess erarbeitet, in den dezernatsübergreifende Fachverwaltungen eingebunden waren. Grundlage bilden wissenschaftliche Analysen zur funktionalen und räumlichen Betroffenheit aus der Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels für die Landeshauptstadt Mainz, die aufzeigen, welche Stadtbereiche besonders stark von Hitze betroffen sind.
- Der *Hitzeaktionsplan „Mensch und Gesundheit“* ist ein zentrales Instrument der Landeshauptstadt Mainz, um proaktiv die Gesundheit vulnerabler Gruppen zu schützen und die Resilienz der Stadtbevölkerung gegenüber zunehmender Hitzebelastung zu stärken. Er umfasst vor allem kurzfristige und mittelfristige Maßnahmen, die die Stadtverwaltung direkt umsetzen oder koordinieren kann.
- Der *Hitzeaktionsplan „Mensch und Gesundheit“* versteht sich bewusst als Arbeitspapier für die Verwaltung und bildet den ersten Schritt der Umsetzung. Es bündelt Maßnahmen, die in enger Abstimmung zwischen den beteiligten Fachämtern der Stadtverwaltung entwickelt wurden.
- Ziele sind, zunächst verwaltungsinterne Strukturen zu stärken, Zuständigkeiten zu klären und schnelle Handlungsmöglichkeiten zu definieren.
- In einem zweiten Schritt wird aufbauend auf diesem Arbeitspapier ein partizipativer Beteiligungsprozess mit der Stadtgesellschaft, Multiplikator:innen und den besonders betroffenen Bevölkerungsgruppen selbst stattfinden. Dieser Prozess dient dazu, die Maßnahmen weiterzuentwickeln, zusätzliche Bedarfe zu identifizieren und die Wirksamkeit des Aktionsplans durch breite Akzeptanz und aktive Mitwirkung zu erhöhen.
- Langfristige stadtplanerische Maßnahmen – wie beispielsweise die Weiterentwicklung von Grün- und Freiflächen oder bauliche Anpassungen – sind bewusst nicht Bestandteil dieses Aktionsplans, da sie bereits in der integrierten Strategie zur Anpassung an den Klimawandel der Stadt Mainz verankert sind.
- Die Kernelemente 1, 2, 3, 5 und 8 des Hitzeaktionsplans Rheinland-Pfalz werden mit diesem Aktionsplan abgedeckt (<https://hitze.rlp.de/hitzeaktionsplan>). Ebenso die Schlüsselmaßnahmen 4, 5, 6 und 8 in der gesamtstädtischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (<https://mainz.de/microsite/klimaneutral/anpassungen-an-den-klimawandel/strategie-zur-anpassungen-an-den-klimawandel.php>).
- Damit bleibt der *Hitzeaktionsplan „Mensch und Gesundheit“* klar auf kurzfristig wirksame, organisatorische und präventive Maßnahmen fokussiert.

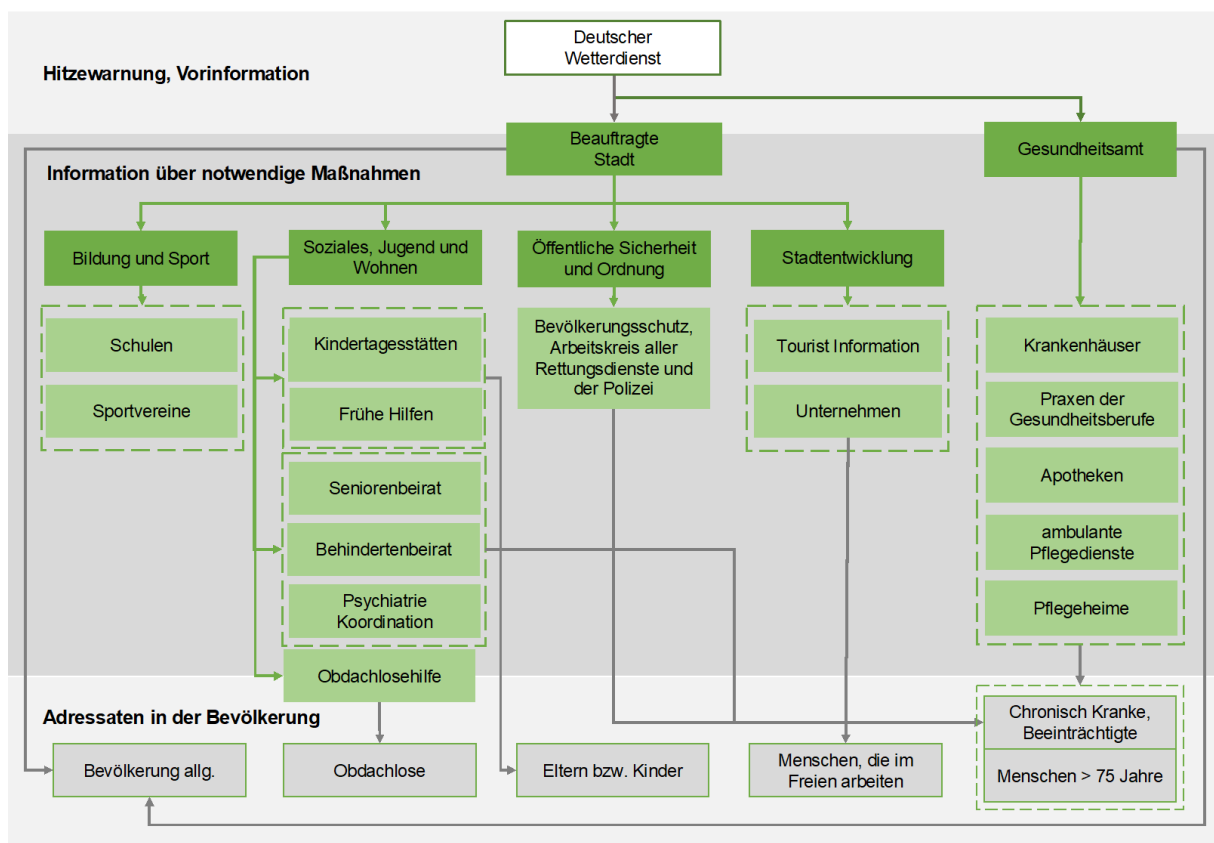
- Die Koordination des *Hitzeaktionsplans „Mensch und Gesundheit“* wird vom Amt für soziale Leistungen, Stabsstelle Gesundheitsförderung, und Umweltamt, Abteilung Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, des Grün- und Umweltamtes gemeinsam übernommen.

4. Maßnahmen

Die ersten, in diesem Aktionsplan festgelegten Maßnahmen dienen der Risikokommunikation (Verhaltensanpassung, Optimierung von Hilfesystemen) und dem Management von Akutereignissen (Schutz vulnerabler Gruppen).

Einführung und Umsetzung der Kommunikationskaskade sowie die damit zusammenhängende Intensivierung der zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit.

	Maßnahme	Zuständig
1	Kommunikationskaskade festlegen und bei entsprechender Warnlage des DWD starten	Projektkoordination HAP
2	Erarbeiten, Aktualisieren von zielgruppenspezifischem Informationsmaterial für die vulnerablen Bevölkerungsgruppen	Amt 50 Gesundheitsamt (GA)
3	Erarbeiten von zielgruppenspezifischen Informationskampagnen	Amt 50/GA
4	Zusammenstellen und Aktualisieren von Informationen zu kühlen Orten und schattigen Plätzen	Amt 67
5	Verteilen des Informationsmaterials an Multiplikator:innen	Amt 50
6	Vorbereitung von Pressemitteilungen und Social Media Posts, Infos auf Webseite	Amt 50 / Amt 67
7	Vorbereitung von Infoveranstaltungen und -aktionen	Amt 50
8	Konzeption von Informationsangeboten für (Klein-)Kinder, Jugendliche und Eltern bzw. Betreuungspersonen	Amt 50/ Amt 51/GA



Grafik: Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen, Hochschule Fulda, 2021

Fortführung von laufenden Maßnahmen

Die Maßnahmen werden jährlich im Herbst/Winter analysiert und Erfahrungen und Anpassungsbedarfe im Rahmen der Fortschreibung dokumentiert.

	Maßnahme	Zuständig
9	Warnmeldungen und Verhaltenstipps über Social Media und Webseite	Amt 10, Öffentlichkeitsarbeit
10	Informationsverbreitung über Verteiler an Schulen und Kitas	Amt 40
11	Erweiterung der App „Gut versorgt in Mainz“ um Hitzeschutzhinweise	Amt 50, Seniorenarbeit
12	Gemeindeschwester plus und Beiräte* als Multiplikator:innen schulen/ nutzen	Amt 50, Seniorenarbeit
13	Rundmail an Kitas im Frühjahr mit Tipps bei Hitze, Ozon- und UV-Belastung; Umorganisation der Gruppen	Amt 51, Kitaabteilung
14	Temperaturkontrolle in Kitas	Amt 51, Kitaabteilung
15	Einrichtung einer Arbeitsgruppe zum Thema Hitzeschutz	Amt 51, Kitaabteilung
16	Elterninfo über freiwillige Abholmöglichkeiten bei Hitze	Amt 51, Kitaabteilung
17	Webseite www.mainz.de/still-und-wickelwegweiser.de	Amt 51, frühe Hilfen

* z.B. Seniorenbeirat, Beirat für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Beirat für Migration und Integration, Psychiatriebeirat

Vorbereitende Maßnahmen zu Jahresbeginn / im Frühjahr

Sie werden jährlich zu Jahresbeginn im Frühjahr durchgeführt und dienen der Vorbereitung auf die kommende „Hitzesaison“. Hier fließen Anpassungen und Verbesserungen aus den Erfahrungen des Vorjahres und den Rückmeldungen der Beteiligten ein.

Maßnahme	Zuständig
Probelauf der Kommunikationskaskade / Mailverteiler verifizieren	Projektkoordination HAP
Prüfung des Informationsmaterials auf Aktualität und Verfügbarkeit	Amt 50
Aktualisieren von Informationen zu kühlen Orten, Trinkbrunnen, Refill-Angeboten	Amt 67
Verteilen von Informationsmaterial an Multiplikator:innen	Amt 50
Vorbereitung / Anpassung von Pressemitteilungen und Social Media Posts, Infos auf Webseite	Amt 50/ Amt 67
Planung von Infoveranstaltungen und -aktionen	Amt 50

5. Ausblick

Der *Hitzeaktionsplan „Mensch und Gesundheit“* der Landeshauptstadt Mainz ist ein dynamisches Instrument zur Anpassung an die wachsenden Herausforderungen des Klimawandels. Um dauerhaft wirksam zu bleiben, wird eine kontinuierliche Evaluation und Anpassung im PDCA (Plan-Do-Act-Check)-Zyklus³ erforderlich.

1. Evaluation der Maßnahmen

Nach jeder Hitzeperiode erfolgt eine Analyse der Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen (z. B. Zahl der erreichten Menschen, Rückmeldungen) und Erfahrungen, Verbesserungspotenziale und Anpassungsbedarfe werden dokumentiert.

2. Fortschreibung des Aktionsplans

Der Aktionsplan wird mindestens alle drei Jahre umfassend aktualisiert.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse (z. B. Empfehlungen des Umweltbundesamtes, WHO, Fachverbände) werden berücksichtigt.

Die Fortschreibung erfolgt in Zusammenarbeit mit den relevanten Fachämtern, Gesundheitsakteur:innen und zivilgesellschaftlichen Gruppen.

3. Beteiligung der Öffentlichkeit

Rückmeldungen der Bevölkerung werden über Veranstaltungen, persönliche Kontakte, soziale Medien und Online-Beteiligungen systematisch aufgenommen. Erfahrungen vulnerabler Gruppen fließen gezielt in die Weiterentwicklung ein.

4. Verzahnung mit anderen Strategien

Der *Hitzeaktionsplan „Mensch und Gesundheit“* wird regelmäßig mit weiteren Planungen abgeglichen, insbesondere mit:

- Strategien zur gesundheitlichen Prävention
- Stadtentwicklungs- und Freiraumkonzepten
- Katastrophenschutzplänen und Krisenmanagement

Mit dem *Hitzeaktionsplan „Mensch und Gesundheit“* wird die Schlüsselmaßnahme M3 aus der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel der Landeshauptstadt Mainz umgesetzt.

Grundsatzentscheidungen über die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen und die Bereitstellung von Haushaltsmitteln obliegen dem Stadtrat bzw. den zuständigen Ausschüssen.

³ Der PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act) ist ein iteratives Modell zur kontinuierlichen Verbesserung von Prozessen und Produkten, bei dem schrittweise geplant, umgesetzt, überprüft und gehandelt wird, um eine stetige Optimierung zu erreichen. Er besteht aus vier Phasen: Plan (Planen), Do (Durchführen), Check (Überprüfen) und Act (Handeln) und wird wiederholt, um Fehler zu reduzieren, Effizienz zu steigern und Innovationen zu fördern.

6. Maßnahmensteckbriefe

1. Kommunikationskaskade starten

Kurzbeschreibung	Aufbau und Aktivierung einer Kommunikationskaskade bei Hitzewarnungen: Relevante Informationen werden von der Stadtverwaltung an definierte Multiplikator:innen (z. B. Träger von Pflegeeinrichtungen, Kitas, soziale Dienste, Nachbarschaftsnetzwerke, Einrichtungen der Behindertenhilfe) weitergegeben. Diese leiten die Informationen gezielt an ihre Zielgruppen weiter. Ziel ist eine schnelle, zuverlässige und breit gestreute Informationsweitergabe, die insbesondere vulnerable Bevölkerungsgruppen erreicht. Ablauf: Amtliche Hitzewarnung des DWD - Information an Projektkoordination HAP (Amt 50 / 67) - Weitergabe intern: Stabsstelle Gesundheitsförderung (Amt 50), Ordnungsamt (Amt 30), Jugend & Familie (Amt 51), Seniorenarbeit (Amt 50), Geflüchtete & Wohnungslose (Amt 50), Schulen (Amt 40), Kitas (Amt 51), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Amt 10), Feuerwehr (Amt 37), Krisenmanagement (Amt 10) Mails, Newsletter, Intranet, Verhaltenstipps - Weitergabe extern: Bevölkerung allgemein: Webseite, Social Media, Pressemeldungen Besondere Risikogruppen: Direkte Mails an Multiplikator:innen, Kitas, Wohnungslosenhilfen Warnstufen des DWD:		
Stufe	Bezeichnung	Bedeutung / Auslöser	Empfohlene Maßnahmen
Hinweis	Hitzebelastung möglich	Vorwarnung bei erwarteten hohen Temperaturen, aber noch keine akute Gesundheitsgefahr.	Bevölkerung sensibilisieren, Verhaltenstipps vorbereiten.
Stufe 1	Starke Wärmebelastung	Gefährliche Hitzebelastung für empfindliche Gruppen (ältere Menschen, Kranke, Kleinkinder). Tritt auf, wenn die gefühlte Temperatur an mindestens zwei Tagen sehr hoch ist (meist > 32 °C).	Netzwerke aktivieren, Info an Einrichtungen, Tipps für Bevölkerung.
Stufe 2	Extreme Wärmebelastung	Akute Gefahr für die gesamte Bevölkerung. Extreme Hitze mit gefühlten Temperaturen oft > 38 °C über mehrere Tage, meist tropische Nächte (nicht unter 20 °C).	Maßnahmen koordinieren (z. B. Trinkwasserstellen, Öffnung kühler Räume, gezielte Hilfe für vulnerable Gruppen).

Stufe 3 Besondere Hitzewar- nung	UV-Hitze- Kombi / lang- anhaltende Hitze	Spezielle Warnungen, wenn zusätzlich UV-Belastung sehr hoch ist oder Hitzewelle be- sonders lange dauert.	Zusätzliche Schutz- maßnahmen (z. B. Vermeidung direkter Sonne, Einschrän- kung von Veranstal- tungen).
Maßnahmentyp	Prävention / Informationsweitergabe und Netzwerkarbeit		
Verantwortlich	Projektkoordination HAP		
Zielgruppe	Fachämter, Multiplikator:innen		
Kooperationspartner			
Zeithorizont	Kurzfristig: Festlegung und Dokumentation der Kommunikationswege und -partner Kontinuierlich: Aktivierung der Kommunikationskaskade bei jeder Hit- zewarnung		
Indikatoren zur Er- folgskontrolle	Existenz und Aktualität eines Kommunikationsplans Anzahl eingebundener Partner in der Kaskade Rückmeldungen der Multiplikator:innen zur Praxistauglichkeit Schnelligkeit und Reichweite der Informationsweitergabe bei Hitzewar- nungen		

2. Erarbeiten, Aktualisieren von zielgruppenspezifischem Informationsmaterial

Kurzbeschreibung	Entwicklung sowie regelmäßige Aktualisierung von zielgruppenspezifischem Informationsmaterial (z. B. Flyer, Broschüren, digitale Inhalte) für vulnerable Bevölkerungsgruppen. Inhalte umfassen Verhaltensempfehlungen bei Hitze, Präventionsmaßnahmen, Hinweise auf Hilfs- und Beratungsangebote sowie Notfallkontakte. Das Material wird in barrierearm und mehrsprachig aufbereitet.
Maßnahmentyp	Prävention / Information und Sensibilisierung
Verantwortlich	Projektkoordination HAP
Zielgruppe	Allgemeinbevölkerung, besonders vulnerable Gruppen
Kooperationspartner	Gesundheitsamt Mainz-Bingen, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG)
Zeithorizont	Mittelfristig: Erarbeitung bzw. Überarbeitung des Materials innerhalb von 6 bis 12 Monaten Kontinuierlich: Regelmäßige Aktualisierung (jährlich oder bei neuen Empfehlungen)
Indikatoren zur Er- folgskontrolle	Bereitstellung passgenauer Informationen für besonders gefährdete Gruppen Förderung von Selbstschutz und Eigenverantwortung Verbesserung des Verständnisses für Risiken und Schutzmaßnahmen Niedrigschwellige Verfügbarkeit von Informationen in verschiedenen Formaten

3. Erarbeiten von zielgruppenspezifischen Informationskampagnen

Kurzbeschreibung	Entwicklung und Umsetzung von zielgruppenspezifischen Informationskampagnen, die unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (z. B. ältere Menschen, Kinder, Menschen mit chronischen Erkrankungen, Außenarbeiter, pflegende Angehörige) gezielt über gesundheitliche Risiken bei Hitze, Präventionsmaßnahmen sowie Hilfsangebote informieren. Die Verbreitung erfolgt über verschiedene Kommunikationskanäle (Print, Social Media, Radio, Plakate, Multiplikatoren).
Maßnahmentyp	Prävention / Kommunikation und Sensibilisierung
Verantwortlich	Projektkoordination HAP
Zielgruppe	Allgemeinbevölkerung, besonders vulnerable Gruppen
Kooperationspartner	Gesundheitsamt Mainz-Bingen, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG)
Zeithorizont	Kontinuierlich, mit Schwerpunkt vor Beginn und während der sommerlichen Hitzesaison
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl und Reichweite der durchgeführten Kampagnen Evaluation der Verständlichkeit und Zielgruppenpassung Rückmeldungen von Multiplikator:innen (z. B. Pflegeeinrichtungen, Schulen)

4. Zusammenstellen und Aktualisieren von Informationen zu kühlen Orten www.mainz.de/hitzetipps

Kurzbeschreibung	Regelmäßige Sammlung, Pflege und Veröffentlichung einer Übersicht klimatisierter und schattiger öffentlicher Orte (z. B. Bibliotheken, Kirchen, Einkaufszentren, Bürgerhäuser, Parks mit Wasserflächen) auf der städtischen Website www.mainz.de/hitzetipps Die Informationen werden nach Stadtteilen strukturiert dargestellt, um den Bürger:innen eine schnelle Orientierung und einen niedrighschwellig Zugang zu kühlen Aufenthaltsmöglichkeiten während Hitzeperioden zu ermöglichen.
Maßnahmentyp	Prävention / Digitale Information und Infrastrukturtransparenz
Verantwortlich	Grün- und Umweltamt (Amt 67)
Zielgruppe	Allgemeinbevölkerung, besonders vulnerable Gruppen
Kooperationspartner	
Zeithorizont	Kurzfristig: Erste Veröffentlichung innerhalb weniger Monate Kontinuierlich: Aktualisierung der Informationen, insbesondere vor und während der Sommermonate
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl der gelisteten Orte auf der Website Abrufzahlen und Verweildauer auf der Seite www.mainz.de/hitzetipps Rückmeldungen von Bürger:innen zur Nützlichkeit und Übersichtlichkeit Regelmäßige Aktualisierung und Erweiterung der Datenbank

5. Verteilen des Informationsmaterials an Multiplikator:innen

Kurzbeschreibung	Erstellung und rechtzeitige Vorbereitung von Pressemitteilungen sowie Social-Media-Beiträgen zu Hitzeschutzthemen. Inhalte umfassen Warnhinweise bei Hitzewellen, praktische Verhaltenstipps, Informationen zu kühlen Orten und Unterstützungsangeboten. Durch die Vorab-Konzeption können Inhalte bei Bedarf schnell veröffentlicht werden und erreichen eine breite Öffentlichkeit.
Maßnahmentyp	Prävention / Öffentlichkeitsarbeit und Risikokommunikation
Verantwortlich	Projektkoordination HAP
Zielgruppe	Allgemeinbevölkerung, besonders vulnerable Gruppen
Kooperationspartner	
Zeithorizont	Kurzfristig: Vorbereitung der Text- und Bildbausteine vor Beginn der Hitzesaison Kontinuierlich: Veröffentlichung bei Bedarf, insbesondere bei Hitzewarnungen und während Hitzeperioden
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl vorbereiteter und veröffentlichter Pressemitteilungen und Posts Reichweite und Interaktion (z. B. Klicks, Likes, Shares, Presseberichte) Rückmeldungen aus der Bevölkerung zur Verständlichkeit und Nützlichkeit Kontinuierliche Präsenz des Themas Hitzeschutz in der Öffentlichkeit

6. Informationsverbreitung und Sensibilisierung über Verteiler städtischer Einrichtungen

Kurzbeschreibung	Aufbau und Nutzung eines zentralen städtischen Warn- und Informationsverteilers für aktuelle Hitzeschutz-Informationen, Verhaltensempfehlungen und Hinweise zu Präventionsmaßnahmen für alle städtischen Einrichtungen die mit vulnerablen Gruppen arbeiten. Hierzu zählen insbesondere Kinder- und Jugendzentren, Einrichtungen der Kindertagespflege, Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe (z. B. Seniorentreffs, Tagespflege, Pflegeeinrichtungen), Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderungen sowie Freizeitvereine. Für die jeweiligen Zielgruppen (Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, Fachpersonal, Angehörige) werden vorab zielgruppenspezifische und barrierearme Informationsmaterialien (z. B. Merkblätter, Aushänge, Informationsschreiben, Versionen in Leichter Sprache) erarbeitet. Im Hitze-Warnfall werden diese Materialien zeitnah über die zentralen Verteiler an die Einrichtungen versendet und zur Weitergabe an Nutzer:innen, Angehörige sowie Mitarbeitende bereitgestellt.
Maßnahmentyp	Prävention, Information und Kommunikation
Verantwortlich	Projektleitung HAP
Zielgruppe	- Mitarbeitende in städtischen Kinder- und Jugendzentren und der Tagespflege - Mitarbeitende in Einrichtungen der Altenhilfe - Mitarbeitende in Einrichtungen und Diensten für Menschen mit Behinderungen

	• Angehörige • Trainer:innen Indirekt: Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen
Kooperationspartner	
Zeithorizont	Kurzfristig: Jährliche Umsetzung jeweils im Frühjahr (April/Mai) vor Beginn der Hitzesaison Kontinuierlich: Aktualisierung der Inhalte entsprechend aktueller Empfehlungen und Erfahrungen
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl der erfassten und erreichten Einrichtungen Rückmeldungen von Einrichtungen zur Nützlichkeit der Informationen

7. Vorbereitung von Pressemitteilungen und Social Media Posts

Kurzbeschreibung	Erarbeitung und Vorab-Formulierung von Pressemitteilungen und Social-Media-Beiträgen zum Thema Hitzeschutz. Diese beinhalten u. a. Verhaltenstipps, Hinweise auf kühle Orte, Informationen zu Unterstützungsangeboten sowie Warnhinweise bei Hitzewellen. Durch vorbereitete Text- und Bildbausteine können Inhalte im Bedarfsfall schnell und abgestimmt veröffentlicht werden.
Maßnahmentyp	Prävention / Öffentlichkeitsarbeit und Risikokommunikation
Verantwortlich	Projektkoordination HAP
Zielgruppe	Allgemeinbevölkerung, besonders vulnerable Gruppen
Kooperationspartner	
Zeithorizont	Kurzfristig: Vorbereitung der Materialien jeweils vor Beginn der Hitzesaison Kontinuierlich: Veröffentlichung bei Bedarf (z. B. bei Hitzewarnungen, besonderen Belastungssituationen)
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl der vorbereiteten Text- und Bildbausteine Anzahl und Reichweite veröffentlichter Pressemitteilungen und Posts Interaktionen (Klicks, Likes, Shares, Presseberichte) Positive Rückmeldungen von Bürger:innen zur Verständlichkeit und Nützlichkeit

8. Vorbereitung von Infoveranstaltungen und -aktionen

Kurzbeschreibung	Planung und Organisation von Informationsveranstaltungen sowie öffentlichkeitswirksamen Aktionen zum Thema Hitze und Hitzeschutz. Inhalte umfassen Aufklärung über gesundheitliche Risiken, Verhaltenstipps bei Hitze, Vorstellung von Hilfs- und Unterstützungsangeboten sowie praktische Maßnahmen zum Selbstschutz. Formate können Vorträge, Workshops, Beratungsstände auf Stadtfesten oder Aktionstagen als Angebot für Schulen, Senioreneinrichtungen und Vereinen umfassen.
Maßnahmentyp	Prävention / Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung
Verantwortlich	Projektkoordination HAP
Zielgruppe	Allgemeinbevölkerung, besonders vulnerable Gruppen
Kooperationspartner	
Zeithorizont	Mittelfristig: Vorbereitung und Planung im Frühjahr Regelmäßig: Durchführung vor und während der Sommermonate (z. B. jährlich wiederkehrende Aktionen)
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl und Vielfalt der durchgeführten Veranstaltungen und Aktionen Teilnahmezahlen und Reichweite der Aktionen Rückmeldungen der Teilnehmenden zur Verständlichkeit und Relevanz Sichtbarkeit des Themas Hitzeschutz in der Öffentlichkeit

9. Konzeption von Informationsangeboten für (Klein-)Kinder und Jugendliche

Kurzbeschreibung	Entwicklung altersgerechter Informationsangebote zum Thema Hitze und Hitzeschutz für Kinder und Jugendliche. Inhalte werden spielerisch, visuell ansprechend und verständlich aufbereitet, z. B. in Form von Bilderbüchern, Comics, Arbeitsblättern, Lernspielen, kurzen Videos oder interaktiven Modulen für Schulen und Kitas. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen Wissen über Hitzeschutz frühzeitig zu vermitteln und für gesundheitsbewusstes Verhalten zu sensibilisieren.
Maßnahmentyp	Prävention / Bildung und Sensibilisierung
Verantwortlich	Projektkoordination HAP
Zielgruppe	Kinder
Kooperationspartner	Gesundheitsamt Mainz-Bingen, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG), Amt für Jugend und Familie (51)
Zeithorizont	Mittelfristig: Entwicklung und Pilotierung innerhalb von 12 bis 18 Monaten Langfristig: Integration in bestehende Bildungs- und Präventionsangebote, regelmäßige Aktualisierung der Materialien
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl und Vielfalt der entwickelten Materialien und Formate Anzahl der teilnehmenden Schulen, Kitas und Jugendzentren Rückmeldungen von Kindern, Jugendlichen und pädagogischem Personal zur Verständlichkeit und Nützlichkeit Nachhaltige Integration in Unterrichts- und Freizeitangebote

10. Warnmeldungen über Social Media, Webseite und Pressemitteilungen

Kurzbeschreibung	Regelmäßige Veröffentlichung von aktuellen Warnmeldungen und Verhaltensempfehlungen bei Hitzewellen über die städtischen Social-Media-Kanäle (z. B. Facebook, Instagram) sowie die Webseite der Stadt Mainz. Inhalte sind u. a. Hinweise zu gesundheitsgerechtem Verhalten, Warnstufen, Informationen zu Ozon- und UV-Belastung sowie Hinweise auf Hilfsangebote und kühle Aufenthaltsorte. Durch die schnelle digitale Verbreitung werden breite Bevölkerungsgruppen erreicht.
Maßnahmentyp	Prävention / Digitale Information und Risikokommunikation
Verantwortlich	Amt 10, Öffentlichkeitsarbeit und Pressestelle
Zielgruppe	Allgemeinbevölkerung
Kooperationspartner	
Zeithorizont	Kontinuierlich während der Sommermonate; intensivierte Kommunikation bei konkreten Hitzewarnungen
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl der veröffentlichten Warnmeldungen Reichweite (Klicks, Likes, Shares, Seitenaufrufe) Rückmeldungen von Bürger:innen zur Verständlichkeit und Nützlichkeit Langfristig: stärkere Beachtung von Hitzeschutzmaßnahmen in der Bevölkerung

11. Informationsverbreitung über Verteiler Kitas

Kurzbeschreibung	Regelmäßige Weitergabe von aktuellen Hitzeschutz-Informationen, Verhaltensempfehlungen und Hinweisen zu Präventionsmaßnahmen über bestehende E-Mail-Verteiler an Kindertagesstätten. Ziel ist es, pädagogisches Personal, Eltern und Kinder frühzeitig zu sensibilisieren und konkrete Handlungshilfen für den Alltag bereitzustellen.
Maßnahmentyp	Prävention / Information und Kommunikation
Verantwortlich	Amt 51 Kitaabteilung
Zielgruppe	Pädagogisches Personal in Kindertagesstätten Eltern/Erziehungsberechtigte Indirekt: Kinder und Jugendliche
Kooperationspartner	Gesundheitsamt Mainz-Bingen, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG)
Zeithorizont	
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	

12. Erweiterung der App „Gut versorgt in Mainz“ um Hitzeschutzkachel

Kurzbeschreibung	Ergänzung der bestehenden App „Gut versorgt in Mainz“ um eine spezielle Hitzeschutzkachel. Diese bündelt zielgruppenspezifische Informationen zu gesundheitlichen Risiken durch Hitze, Präventionsmaßnahmen, Verhaltenshinweise bei Hitzewellen sowie Hinweise auf Hilfsangebote (z. B. kühle Orte, Beratungsstellen, Notfallnummern). Die App dient als niedrigschwelliger, jederzeit verfügbarer Informationskanal für Bürger:innen.
Maßnahmentyp	Prävention / Digitale Information und Sensibilisierung
Verantwortlich	Amt 50, Seniorenarbeit
Zielgruppe	Ältere Menschen
Kooperationspartner	
Zeithorizont	kontinuierliche Aktualisierung der Inhalte, insbesondere zu Beginn und während der Hitzesaison
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl der Downloads/Nutzer:innen der App Zugriffszahlen auf die Hitzeschutzkachel Nutzerfeedback zur Verständlichkeit und Relevanz der Inhalte

13. Rundmail an Kitas im Frühjahr mit Tipps bei Hitze, Umorganisation der Gruppen, Ozon- und Strahlenbelastung

Kurzbeschreibung	Jährlicher Versand einer Informationsmail an alle Kitas in Mainz zum Beginn der warmen Jahreszeit. Die Rundmail enthält praxisnahe Tipps zum Hitzeschutz (z. B. Trinkpausen, Aufenthalte im Freien vermeiden, Lüftungskonzepte), Empfehlungen zur Umorganisation von Gruppen (Nutzung kühlerer Räume, Anpassung des Tagesablaufs) sowie Hinweise zu Risiken durch Ozon- und UV-Strahlenbelastung. Ziel ist die frühzeitige Sensibilisierung und Unterstützung des pädagogischen Personals bei der Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen.
Maßnahmentyp	Prävention / Information und Handlungshilfen
Verantwortlich	Amt 51, Kitaabteilung
Zielgruppe	Pädagogisches Fachpersonal in Kitas Indirekt: Kinder als besonders vulnerable Gruppe
Kooperationspartner	Gesundheitsamt Mainz-Bingen, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG), Unfallkasse RLP
Zeithorizont	Kurzfristig: Jährliche Umsetzung jeweils im Frühjahr (April/Mai) vor Beginn der Hitzesaison Kontinuierlich: Aktualisierung der Inhalte entsprechend aktueller Empfehlungen und Erfahrungen
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl der versendeten und erreichten Kitas Rückmeldungen von Kita-Leitungen und Personal zur Nützlichkeit der Informationen Umsetzung beobachtbarer Hitzeschutzmaßnahmen in Kitas Langfristig: Verringerung hitzebedingter Gesundheitsprobleme bei Kindern in Kitas

14. Temperaturkontrolle in Kitas

Kurzbeschreibung	Regelmäßige Kontrolle und Dokumentation der Raumtemperaturen in Kindertagesstätten, um frühzeitig auf gesundheitlich kritische Hitzebelastungen reagieren zu können und zur Einschätzung sowie Planung zu sinnvollen u.a. baulichen Veränderungen (gemeinsam mit der GWM). Bei Überschreitung definierter Schwellenwerte sollen gezielte Maßnahmen (z. B. Anpassung des Tagesablaufs, Nutzung kühlerer Räume, vermehrte Flüssigkeitszufuhr, Reduktion körperlicher Aktivitäten) umgesetzt werden. Die Messungen erfolgen manuell in der Kita und können jederzeit vorgenommen werden. Professionelle Messungen werden im Einzel- und Bedarfsfall über die GWM veranlasst und dienen dann überwiegend auch der Beurteilung möglicher baulicher Maßnahmen
Maßnahmentyp	Prävention / Überwachung und Anpassung von Rahmenbedingungen
Verantwortlich	Amt 51, Kitaabteilung
Zielgruppe	Pädagogisches Fachpersonal
Kooperationspartner	GWM
Zeithorizont	Regelmäßige Dokumentation während der Sommermonate und Hitzewellen
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl der Kitas mit eingeführtem Temperaturkontrollsystem Vollständigkeit und Regelmäßigkeit der Dokumentationen Nachweisbare Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen bei Grenzwertüberschreitungen Rückmeldungen des pädagogischen Personals zur Praktikabilität

15. Einrichtung einer Arbeitsgruppe zum Thema Hitzeschutz

Kurzbeschreibung	Bildung einer Arbeitsgruppe, um weiterführende Ideen zu entwickeln und einen konkreten Handlungsleitfaden zu erarbeiten. Mit einer Delegation an Kitaleitungen soll an dem Thema <i>Hitzeaktionsplan „Mensch und Gesundheit“</i> in Kitas weitergearbeitet sowie gemeinsam Strategien entwickelt werden, wie man in den Häusern insbesondere mit unterschiedlichen baulichen Voraussetzungen im Kitaalltag Hitze bzw. steigenden Temperaturen begegnen könnte. Hierbei sollen auch bauliche Maßnahmen erörtert werden, die in Bezug auf den Hitzeschutz nachhaltig und ökologisch sinnvoll sind (z.B. Nachtauskühlung, Hitzeschutzfolien, Jalousien, Markisen, Außengeländesonnenschutz, Baumpflanzung).
Maßnahmentyp	Prävention / Organisation und Kommunikation
Verantwortlich	Amt 51, Kitaabteilung
Zielgruppe	Pädagogisches Fachpersonal in Kitas Indirekt: Kinder als besonders vulnerable Gruppe
Kooperationspartner	GWM, Arbeitssicherheit Amt 10
Zeithorizont	Start der Arbeitsgruppe 02.10.2025
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Rückmeldungen von Kita-Leitungen und Personal zur Nützlichkeit der Informationen

16. Elterninfo über freiwillige Abholmöglichkeiten bei Hitze (Kitas)

Kurzbeschreibung	Information der Eltern durch Kitas über die Möglichkeit, ihre Kinder bei extremer Hitze freiwillig früher abzuholen. Ziel ist es, die Aufenthaltsdauer in überhitzten Räumen zu verkürzen und die Gesundheit der Kinder zu schützen. Die Maßnahme ergänzt bestehende Hitzeschutzmaßnahmen in den Einrichtungen und schafft flexible Lösungen für Eltern.
Maßnahmentyp	Prävention / Organisation und Kommunikation
Verantwortlich	Amt 51, Kitaabteilung
Zielgruppe	Eltern und Erziehungsberechtigte Kinder in Kitas (indirekt als geschützte Gruppe)
Kooperationspartner	Freie Kita-Träger
Zeithorizont	Kurzfristig: Einführung zu Beginn der Hitzesaison Kontinuierlich: Umsetzung während Hitzeperioden nach Bedarf
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl der Einrichtungen, die die Regelung anbieten Anteil der Eltern, die von der Möglichkeit Gebrauch machen Rückmeldungen von Eltern und Personal zur Akzeptanz und Umsetzbarkeit Wahrnehmung der Maßnahme als Beitrag zum Hitzeschutz im pädagogischen Alltag

17. Website www.mainz.de/still-und-wickelwegweiser

Kurzbeschreibung	Ergänzungen im Still- und Wickelwegweiser Hinweise, falls von uns dort erfasste Orte zusätzlich klimatisiert oder sehr kühl sind. Grundsätzlich sind alle im Wegweiser platzierten Orte in überdachten Räumen, sodass Familien bei Hitze dort ihre Kinder versorgen können.
Maßnahmentyp	Prävention / Digitale Information und Infrastrukturtransparenz
Verantwortlich	Amt 51, frühe Hilfe
Zielgruppe	Eltern und Familien mit Kleinkindern Allgemeinbevölkerung (insbesondere vulnerable Gruppen wie ältere Menschen, Schwangere, chronisch Kranke) Multiplikator:innen (z. B. Familienzentren, Beratungsstellen)
Kooperationspartner	
Zeithorizont	Kurzfristig: Ergänzung der Website Kontinuierlich: Pflege und Aktualisierung der Liste, insbesondere vor und während der Hitzesaison
Indikatoren zur Erfolgskontrolle	Anzahl der erfassten und veröffentlichten klimatisierten Orte Nutzungshäufigkeit der Website (Abrufzahlen, Klicks auf die Klimaschutzkachel) Rückmeldungen von Nutzer:innen zur Nützlichkeit und Übersichtlichkeit Kontinuierliche Aktualisierung und Erweiterung der Datenbank

Anhang 1: Weitere Maßnahmenideen aus dem ämterübergreifenden Projektteam

In einem ämterübergreifenden Workshop wurden erste Ideen für Maßnahmen im Bereich Hitzeschutz gesammelt. Dabei handelt es sich zunächst ausschließlich um grobe Ansatzpunkte, die in weiteren Schritten fachlich konkretisiert, ausgearbeitet und mit Zuständigkeiten für die Umsetzung hinterlegt werden müssen. Dieser Prozess erfolgt sukzessive im weiteren Verlauf.

Maßnahme	Zuständig
Einrichten kühler, barrierearmer Räume in Verwaltungen und städtischen Einrichtungen	
Prüfen der Funktionsfähigkeit von baulich-technischen Vorrichtungen und Trinkwasserspender	
Hitzeangepasste Planung von (Groß-)Veranstaltungen	
Beschaffung von hitzeangepasster Dienstkleidung, Kühlwesten etc.	
Regelung der Flexibilisierung der Terminvergabe bei Hitze	
Durchführen von Erste-Hilfe-Schulungen zu hitzebedingten Erkrankungen	
Akquise von ehrenamtlichen Hitzepaten und -patinnen	
Beschaffung von Material zum Hitzeschutz wie Trinkflaschen oder Sonnenhüte	
Einrichten und Bewerben eines Hitzeregisters mit hochvulnerabler sozial isolierter Personen	
Einrichten kühler, barrierearmer Räume im öffentlichen Raum	
Ausgabe von Material zum Hitzeschutz wie Trinkflaschen oder Sonnenhüte an vulnerable Gruppen	Quartiersmanagement
Ausbau von Seniorennetzwerk (haupt- und ehrenamtlich)	Amt 50, Seniorenarbeit
Klimatisierter ÖPNV	
QR Codes mit Hitzeschutzinfos an Bushaltestellen und in den Fahrzeugen	
Verleih von Ventilatoren und mobilen Kühlgeräten an vulnerable Gruppen	
Kooperation mit Apotheken und Kinderarztpraxen zur Verteilung von Hitzeinformationen	
Bauliche Maßnahmen bei Kitas in Zusammenarbeit mit GWM	Amt 51, Kita
Jährliche Elterninformation zum Hitzeschutz zielgruppenspezifisch erweitern	Amt 51, Kitas
Mögliche Erweiterung der Verteilers in Zusammenarbeit mit Anlaufstelle für frühe Hilfen	Amt 51, Jugend und Familie
Ergänzung des Informationsangebots (Startseite der Frühen Hilfen) mit spezifischen Verhaltenstipps	Amt 51, Jugend und Familie
Information zur Anpassung der Medikation bei Hitze	Gesundheitsamt Mainz-Bingen
Erstellung von Informationen zu UV-, Ozon- und Feinstaubbelastung	Gesundheitsamt Mainz-Bingen

Kommunikation amtlicher Warnungen zu Luft- und Strahlenbelastungen (UV, Feinstaub, Ozon)	Gesundheitsamt Mainz-Bingen
Bauliche Vorgaben für Verschattung oder Klimatisierung in Baustandards der Landeshauptstadt Mainz	Amt 40, Schulamt, Hygiene und Gesundheit in Zusammenarbeit mit Amt 80 und GWM
Hitzestandards für Senioren- und Pflegeeinrichtungen	50 in Zusammenarbeit mit Amt 80 und GWM
Bauliche Hitzestandards für Kitas	51 in Zusammenarbeit mit Amt 80 und GWM
Bedarf an schattigen Plätzen mit Wasserversorgung im Stadtgebiet für wohnungslose Menschen, die tagsüber die Not-schlafplätze verlassen müssen	
Nutzung städtischer/öffentlicher Gebäude zu bestimmten Uhrzeiten	
Sensibilisierung von Polizei, Ordnungsamt und Immobilienbesitzer:innen, Gewerbetreibende	
weitere Standorte für Trinkwasserbrunnen auch mit Blick auf Wohnungslose	
Duschkmöglichkeiten für Wohnungslose schaffen/ verbessern	
Ausbau ReFill – Kampagne	Amt 67
Aufsuchende Unterstützung von Wohnungslosen im öffentlichen Raum	
Kooperation mit dem Hitzebus DRK	Amt 50
Informationskampagne UV / Hautkrebs, Warntafeln an Wasserspielplätzen, Schwimmbädern und Parkanlagen	50 zusammen mit Gesundheitsamt
Das Aufstellen von temporären Sprühnebelanlagen an besonders Hitzebelasteten Orten.	Amt 67